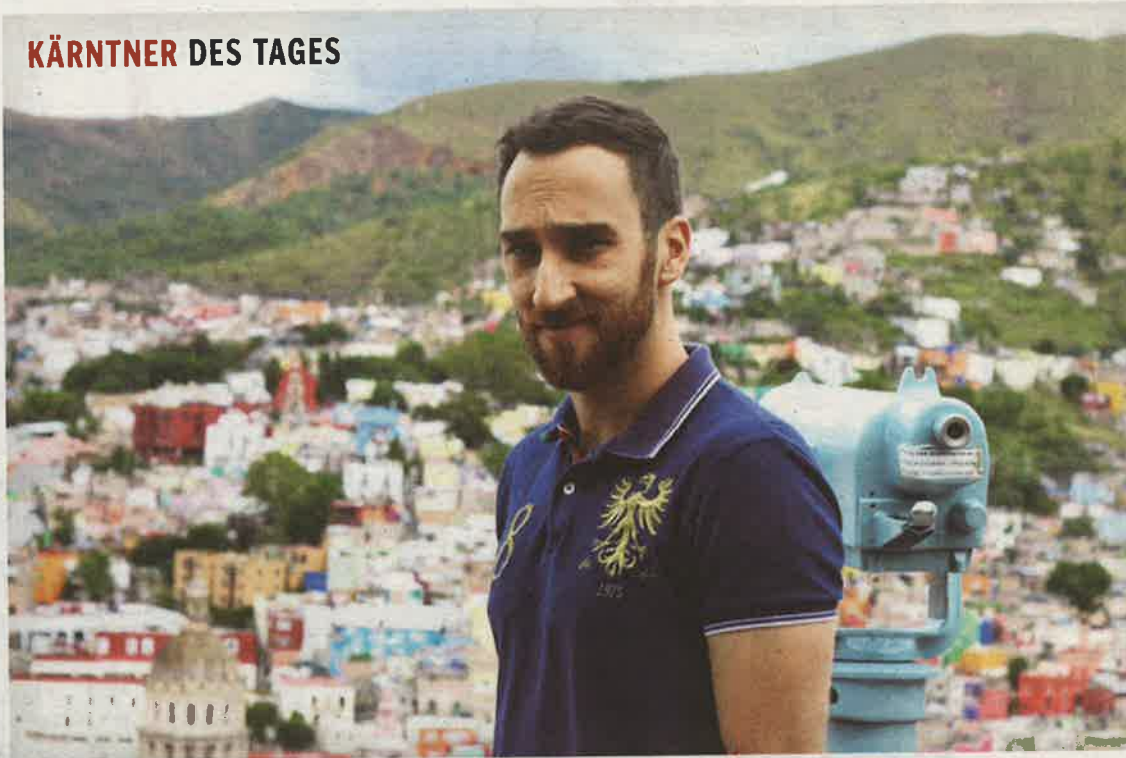


KÄRNTNER DES TAGES



Seine Freundin hat Kopeinig im Salsa-Klub kennengelernt. „Ich war der schlechteste Tänzer, sie hatte Mitleid“ PRIVAT

Im Eiltempo nach Mexiko

René Kopeinig (31) aus Villach fuhr Radrennen und arbeitet jetzt bei der Kommission für Artenvielfalt. Dafür zog er binnen vier Tagen nach Mexiko.

CHRISTIAN ZECHNER

Manchmal geht eine Veränderung schnell: Als René Kopeinig eine Stellenausschreibung in einem UNDP-Journal las, bewarb er sich. 24 Stunden später hatte der Villacher nach einem Skype-Gespräch einen neuen Job – in Mexiko.

Das war vor zweieinhalb Jahren, Kopeinig war bei Magna in Klagenfurt beschäftigt, packte binnen vier Tagen seine Koffer und brach auf, um für die „Conabio“, die Kommission für Artenvielfalt, und das United Nations Development Programme (UNPD) zu arbeiten. Seither ist er in einem Team mit vier Deutschen und vier Mexikanern, das Satellitenbilder nach Waldarten klassifiziert, um so die Verände-

rungen zu berechnen. Verwendet wird das selbst entwickelte System „Mad-Mex“. Das System, für dessen Weiterentwicklung Kopeinig verantwortlich ist, ist weltweit das erste seiner Art und wird auch auf weitere südamerikanische Staaten übertragen.

Der Absolvent der FH Kärnten, Geoinformation und Spatial Information Management, begann seine Laufbahn mit einer Karosserielehre bei der Firma Glinzner in Villach. Daneben fuhr er Radrennen, zweimal auch bei der Österreich-Radrundfahrt. „Ich habe aber gesehen, dass ich mit diesem Halb-Halb nicht zurechtkomme. Ich wollte etwas zu 100 Prozent machen“, sagt Kopeinig, der die Entscheidung fürs Studium als „die beste Entscheidung meines Lebens“ bezeichnet.

Der begeisterte Landschaftsfotograf reist gerne und geht täglich ins Fitnessstudio, „mexikanisches Essen macht schnell rund, wenn man nicht aufpasst“, sagt er. Nach Kärnten kommt er ein-, zweimal im Jahr. Im Vorjahr das erste Mal mit seiner Freundin Fernanda, die er in Mexiko in einem Salsa-Klub kennengelernt hat. Kopeinig: „Ich war der schlechteste Tänzer, sie hat Mitleid gehabt.“ Die Hochzeit der beiden ist für heuer geplant.

An Kärnten vermisst er seine Familie, Omas Schweinsbraten und Kasnudln und die Möglichkeit, schnell in der Natur zu sein. In einer Region mit 20 Millionen Einwohnern dauere das lange. Aber abgesehen davon mag er die neue Heimat: „Wo kann man jeden Tag ein T-Shirt tragen?“



AUFWECKER

ADOLF WINKLER

Klammer-Stich

Der wagemutige Sprung in den abenteuerlich steilen Klammer-Stich ist Ski total – und verspricht höchste Spannung, wenn sich die Rennstars Lindsey Vonn und Anna Fenninger am kommenden Wochenende in Bad Kleinkirchheim duellieren. Mit dem Damen-Skiweltcup steht Bad Kleinkirchheim an den Renntagen mit am Start um die Aufmerksamkeit potenzieller Gäste. Mit guter Startnummer: Im Winterhalbjahr 2013/14 zählte man hier über 400.000 Nächtigungen.

Mit insgesamt rund 3,4 Millionen Nächtigungen in ganz Kärnten macht das Wintergeschäft schon gut ein Drittel vom Jahrestourismus im Land aus. Dabei kommen fast 40 Prozent der Gäste aus Österreich und ungefähr ein Viertel aus Deutschland. Die Live-Übertragungen der Damenrennen am Samstag und am Sonntag in ORF und ZDF treffen die Kernmärkte.

Bad Kleinkirchheim setzt in Summe 500.000 Euro, um sich bei diesem Sportfest im Glanz der Weltspitze der Skidamen in Szene zu setzen. Der Werbewert der Bilder von Speed und Landschaft sollte das weit übersteigen. Um sich im Urlauberspitzenfeld zu bewähren, muss auch die Infrastruktur langfristig Klasse haben. Das Land, das an den Bergbahnen beteiligt ist, hat hier große Aufgaben vor sich. Trotz der Klima-Herausforderungen sind im hochwertigen Skizentrum Neuinvestitionen unerlässlich. An diesem finanziellen Sprung in den Klammer-Stich führt kein Tor vorbei, will man ans Ziel kommen.

Sie erreichen den Autor unter adolof.winkler@kleinezeitung.at